KREISREDAKTION
TELEFON 07151 566 -275
FAX 07151 566 -402
E-MAIL kreis@zvw.de
ONLINE www.zvw.de

Rems-Murr RUNDSCHAU

C 1
Nummer 291 – RMR1
Montag, 18. Dezember 2017

Rundschlag

Von Jörg Nolle

Wie's Verschenken wieder Spaß macht

Es gibt wieder etwas zu beklagen. Was wären wir ohne das tägliche Gejammere. Aber diesmal ist es wirklich schlimm. Gewarnt wird allenthalben und überall. Das Abendland geht unter, gerade dann, wenn es ganz bei sich ist und sich selbst Gaben bringen will – am 24. Dezember. Gaben für das Christuskind. Dabei interessiert uns nur, was wir selbst bekommen. Und wie viel Frieden wir uns fürs neue Jahr erkaufen können, wenn wir was verschenken.

Also: Leidartikler des sehr flüchtig gewordenen Zeitgeistes beklagen die „Ent-Dinglichung". Der ganze Akt sei dermaßen deprimierend unsexy geworden. Nämlich das Schenken an sich. Wenn alles nur noch in Dateien versteckt ist, wo komme es dann noch zum Rascheln des Geschenkpapiers? So ein gutes Buch mit festem Deckel knackt ja auch das erste Mal richtig schön. Wie aber, wenn nur noch weitere Einheiten für die elektronische Lesehilfe auf den Gabentisch kommen? Und wie muss man sich die Freude beim Erblicken des Inhalts vorstellen?

Ja, meine Damen und Herren: Bitte mehr Fantasie walten lassen. Die Biografen des Jesuskinds haben ja auch keine Mühen gescheut, eine fantastisch funkelnde Geschichte zu erzählen. Wunderbar verpackt. Das mit der Niederkunft im Stall. Mit der ganzen Zeugung unter ungeklärten medizinischen Umständen.

Also: Wen hindert, den Datenstick eben besonders zu umhüllen? Verschenken Sie ihn in einem Goldfischglas. Und wenn Sie eine Sub-Botschaft zugleich damit versenden wollen, dann schwimmt in dem Glas eben kein Goldfisch, sondern ein Piranha. Wenn bei Tierliebhabern Fische nicht infrage kommen, dann schenken Sie eine Angel dazu. Es muss Mühe kosten, an den Datenträger zu kommen.

Wer Flecken auf dem Teppich fürchtet, der greife zur Terrariums-Lösung. Der Raschel-Kitzel stellt sich ein, wenn sich in der Geschenkkiste etwas bewegt. So schwer wird es nicht sein, einen Skorpion aufzutreiben. Am besten, man bestellt ihn beim Online-Händler seines Vertrauens (dass er auch ja die Kurierfahrer schön auszubeuten in der Lage ist) gleich mit.

Datenträger müssen auch nicht einen nur technischen Look haben. Ein Stück Stacheldraht ist von der Demarkationslinie zum Nachbarn schnell abgezwickt. Damit umhüllt, weiß jeder, er holt sich blutige Finger beim Erhaschen der Bytes und Bits.

Also, Leute, strengt euch an. Es ist gar nicht so schlimm. In jeder Katastrophe steckt eine Chance.

Keine Chance gegen toten Hund

Noel Lehar, der zehnjährige Querflötist aus Welzheim, schafft es bei der krawalligen RTL-Talentshow immerhin unter die Top 5

Von unserem Redaktionsmitglied
Sarah Utz

Köln/Welzheim.
Noel Lehar aus Welzheim hat beim Finale der RTL-Show „Das Supertalent" den vierten Platz ergattert. Gegen 13 Konkurrenten trat der Zehnjährige am Samstagabend in Köln an. Keine Chance auf den Sieg. RTL wollte eine Jahrmarktsensation und bekam sie auch. Eine gleichaltrige Hundedresseurin machte das Rennen und nahm den Gewinn von 100 000 Euro mit nach Hause.

Mit sauberen Spiel auf der Querflöte ist nicht unbedingt der Hund hinter dem Ofen vorzulocken. Bilder: Gregorowius

Im glitzernden Winterwald seiner Bühnenkulisse saß bei Noel Lehars Querflötenspiel jeder Ton – trotzdem riefen nicht genügend Zuschauer für den Sieg an. Er machte nur Platz vier. Sehr enttäuscht wirkt der Zehnjährige am Sonntagmorgen nach dem großen Auftritt allerdings nicht, dafür ziemlich erschöpft. Kein Wunder: Die Gewinnerin wurde erst um null Uhr verkündet, nach der Sendung ging es noch auf eine mitternächtliche Currywurst zur Aftershowparty.

Die 100 000 Euro gehen nicht nach Welzheim

„Es war krass bei der Sendung mitzumachen, ich bin so was nicht gewohnt", erzählt der junge Welzheimer mit müden Augen am Sonntagvormittag in der Hotellobby. Zwar durfte er nach seinem Auftritt wegen des Jugendschutzes nicht mehr auf die Bühne, aber im Publikum verfolgte er die Show bis zum Schluss mit großer Spannung. Mit Feuerwerk, Luftschlangen und eimerweise Konfetti veranstaltete RTL für seine Zuschauer eine Show, bei der Noel am Ende 100 000 Euro hätte gewinnen können. Diese räumte allerdings seine ebenfalls zehnjährige Konkurrentin, Alexa Lauenburger, mit ihren Salti-springenden Hunden ab.

Als Konkurrenten - so hat Noel die meisten Mitstreiter nicht erlebt. Hinter der Bühne freundete er sich mit der zweiten jungen Musikerin der Finalsendung, Allegra Tinnefeld, an. Die singende Geigerin schaffte es auf den zweiten Platz, den ihr Noel von Herzen gönnt: „Wir haben uns gut verstanden und ausgemacht zusammen Musik zu machen. Aber es dauert wahrscheinlich noch ein bisschen, weil sie in Wien wohnt."

Über die Gewinnerin Alexa äußert sich Familie Lehar zurückhaltend. Die Mutter glaubt, Alexa wäre in der Woche vor dem Finale etwas ins Rampenlicht gedrängt worden. Tatsächlich berichteten Fernsehen und Boulevardblätter in den vergangenen Tagen vermehrt über das Mädchen und deren während der Staffel verstorbenen Lieblingshund. Ein Schicksalsschlag, niedliche Hunde und eine 10-jährige Dresseurin.

Am Bombast des Bühnenbildes lag es ja nicht.

Noel sieht das schon richtig: Hunde sind halt süß

Wahrscheinlich war der Querflöte spielende Noel nicht spektakulär genug für die RTL-Zuschauer, mutmaßen die Eltern nach der Sendung. Noel selbst sieht den Sieg von Alexa nüchtern: „Natürlich ist es süß, Hunde kommen gut an und es ist ein tolles Talent." Aber ein wenig Enttäuschung tragen seine Worte auch: „Man fragt sich schon, warum habe ich nicht gewonnen? Aber sie hat es verdient."

Noch einmal in einer Castingshow dabei zu sein, kann sich Noel durchaus vorstellen. „Nicht mehr beim Supertalent, ein Doppelauftritt ist nichts." Welche Sendungen sonst in Frage kämen, weiß er nicht.

Vollkommen abgeschreckt ist der junge Musiker nicht

Aber bis zum nächsten Fernsehauftritt sollte ohnehin noch ein wenig Zeit vergehen, findet Noel: „Es ist oft stressig und deshalb würde ich es nicht jede Sekunde machen wollen." Deshalb geht es zurück in den Alltag, der Zehnjährige muss nach einer Woche Fernsehwelt wieder in die Schule.

Supertalent

■ „Das Supertalent" ist der größte mediale **Talentwettbewerb** in Deutschland. Auf RTL laufen pro Staffel 14 Folgen. Dabei treten die unterschiedlichsten Künstler an und wetteifern, einer der Finalisten in der Live-Show zu werden. In der Jury sitzen Dieter Bohlen, Nazan Eckes und Bruce Darnell.

Zusatzleerungen der Container

Viel Altpapier nach Weihnachten

Waiblingen.
Jedes Jahr türmt sich zwischen Weihnachten und Neujahr der Verpackungsmüll vor Papiercontainern, und auch die Glascontainer sind in dieser Zeit häufig übergequollen. Die Abfall-Wirtschaftsgesellschaft (AWG) reagiert nun darauf und bittet die zuständigen Entsorger, die Container zusätzlich zwischen den Feiertagen zu leeren. In Einzelfällen kann es an stark frequentierten Standorten dennoch zu übervollen Containern kommen.

Die AWG bittet darum, in solchen Fällen Glas, Papier und Kartons nicht vor den Containern abzustellen und liegenzulassen, sondern wieder mitzunehmen und einen anderen Containerstandort anzusteuern. Über die Abfall-App kann man sich dorthin navigieren lassen. Auch die Homepage der AWG, www.awg-rems-murr.de, gibt Auskunft. Um dort nicht vor demselben Problem zu stehen, raten die Abfallberater dazu, direkt einen Recyclinghof oder eine der vier Deponien anzusteuern. Standorte und Öffnungszeiten führen die Abfallinformationsbroschüre und die Homepage auf.

„Medizin am Mittwoch": Volkskrankheit Diabetes

Winnenden.
Das Rems-Murr-Klinikum Winnenden bietet in der Reihe „Medizin am Mittwoch" einen Vortrag zur Volkskrankheit Diabetes an. Diabetes mellitus gehöre weltweit zu den häufigsten chronischen Stoffwechselerkrankungen. Nach Angaben der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) sind etwa 6,7 Millionen Menschen in Deutschland von der Stoffwechselstörung betroffen. Dr. Eleni Tsaroucha, Oberärztin der Gastroenterologie, Allgemeinen Inneren Medizin und Geriatrie, spricht am Mittwoch, 10. Januar, 19 Uhr, im Rems-Murr-Klinikum Winnenden (Cafeteria Auszeit) über Symptome und Behandlungsmöglichkeiten.

Früher Gekreische, heute Andacht

Vier Stunden Beatles-Verehrung mit regionalen Kräften des Musikschaffens

Von unserem Mitarbeiter
Manuel Müller

Schorndorf.
Man kann von den Beatles halten, was man will, doch eines kann kein vernünftiger Mensch ernsthaft abstreiten: dass die vier ehemaligen Pilzköpfe aus Liverpool die wohl einflussreichste und erfolgreichste Band aller Zeiten sind. Kein Wunder also, dass Rolf Schmidt und andere Ewig-Fans aus dem Remstal jetzt zum 75. Geburtstag von Paul McCartney in der Schorndorfer Manufaktur zum Benefiz eingeladen haben.

In ihrem gerade mal zehnjährigen Bestehen haben die Beatles unzählige Evergreens produziert, ganze Genres geprägt und die Musikindustrie revolutioniert. Eine Band, die zwar aufnimmt, aber nicht mehr auftritt? Eigentlich undenkbar! Doch den Beatles war das egal.

Genervt von den Fans

Genervt vom enormen Lärmpegel der kreischenden Fans, durch den kaum noch Musik durch die Konzerthallen dringen konnte, setzten sie dem Touren im Jahr 1966 ein Ende und konzentrierten sich voll und ganz auf die Arbeit im Studio. In dieser Zeit entstehen wiederum einige Platten für die Ewigkeit: „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band", „Abbey Road" und auch das sogenannte „Weiße Album".

Seit 1970 ist die Band Geschichte, doch ihr Einfluss auf Musiker jüngerer Generationen ist ungebrochen. Nun ist Paul McCartney, eines der zwei noch lebenden Beatles-Mitglieder und je nach persönlicher Meinung bester, zweit- oder drittbester Songwriter der Band, 75 Jahre alt geworden.

Über vier Stunden, aber kurzweilig

Für die Remstäler Beatles-Maniacs ist das ein Grund zum Feiern. Insgesamt 50 Musikerinnen und Musiker aus der Region geben sich am Samstagabend auf der Bühne im Hammerschlag die Ehre und veranstalten einen kurzweiligen, informativen und vor allem abwechslungsreichen Spaziergang durch das Gesamtwerk der Beatles. Vom melodischen Pop der frühen Jahre bis zum experimentellen Spätwerk kommt keine Schaffensphase wirklich zu kurz.

Die präsentierten Versionen heben sich teils stark von den Originalen ab, was den Darbietungen eine gehörige Portion Eigenständigkeit verleiht. So ist es nicht verwunderlich, dass zu den Highlights des Abends eine nur sparsam mit Akustikgitarre und Kontrabass instrumentierte Interpretation des Songs „Across the Universe" gehört. Auch die bluesig-ruppige Umsetzung von „Helter Skelter" durch Zam Helga und den Leutenbacher Krimischreiber Jürgen Seibold ist mit ihrem 4-to-the-Floor-Beat wirklich gelungen.

Über vier Stunden dauert das Konzert am Samstagabend in der Manufaktur.

Das ist einerseits wirklich lang. Andererseits indes gerade Zeit genug, um dem Quartett aus Liverpool anständig Tribut zu zollen.

So warmtonig kann es sein, wenn der Beatles gedacht wird. Tribute-Abend in der Manufaktur, veranstaltet von Beatles-Freunden aus dem Remstal. Der Erlös geht zugunsten der ZVW-Weihnachtsaktion „Miteinander-Füreinander". Bild: Büttner

Alle sangen mit

■ Nachts um halb eins haben dann bei den letzten drei Liedern alle noch mitgesungen. Für Rolf Schmidt aus Winterbach, den Organisator, ist allein das schon Indiz für eine rundum gelungene Veranstaltung. Ihn freut, dass auch ganz junge Musiker sich einen Reim auf die Beatles machen können. Es war ein **Benefizabend** zugunsten der Weihnachtsaktion dieser Zeitung. Schmidt rechnet mit rund 1 500 Euro Erlös. Schließlich war die Manufaktur ausverkauft.